



Das neue Wandgemälde im Frauen-WC.



Nyla Le Duigous Fotoarbeit.



Sarah Hautles Schatten im Weinkeller.

Formen der Identität kunstvoll umgesetzt

Zum Ende des Vorkurses präsentieren die Absolventen heute ihre Abschlussarbeiten in einer Ausstellung in der Kunstschule.

Mirjam Kaiser

Insgesamt 34 Schülerinnen und Schüler schlossen dieses Jahr den Vorkurs an der Kunstschule in Nendeln ab. Als Finale ihres Vorkursjahres bereiten die Teilnehmer während vier Wochen ein Abschlussprojekt vor, das dieses Jahr unter der Leitung von Anna Hilti und Beate Frommelt stand. In der Umsetzung ihrer Projekte sind die Kursteilnehmer völlig frei, es muss einzig etwas mit dem diesjährigen Thema Identität zu tun haben. «Identitäten sind heutzutage sehr wandelbar, was viele Möglichkeiten bietet, doch diese Möglichkeiten können auch belastend sein», erklärt Künstlerin Anna Hilti beim Ausstellungsrundgang.

Belastende Seite des Strebens nach Perfektion

Die belastende Seite des heutigen Drangs nach Perfektion griffen Sina Vogt und Alina Büchel in ihrer Arbeit im Eingangsbereich der Kunstschule auf. Diesen verdunkelten sie und behängten ihn mit selbst-darstellerischen Instagram-Fotos, sodass man beim Betreten der Kunstschule regelrecht überflutet wird von scheinbar perfekten Frauen. In eine ähnliche Richtung geht Nadja Kaisers Arbeit, indem sie ihren scheinbar nicht perfekten Körper mittels Selfies in einem Buch festhielt. Solche Zwänge oder Einengungen der heutigen Gesellschaft thematisierte auch Verena Felderer in ihrer Fotoserie, in der die Menschen – dar-



Die diesjährigen Absolventen der Kunstschule bei ihrer Abschlusspräsentation.

Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Bilder: Daniel Schwendener

gestellt durch Plastikfolien vor dem Gesicht – fast ersticken. Ebenso ruft Hanna Kindle in ihrer Fotoserie mit Models mit unterschiedlichen Kleidungsstilen zu mehr Toleranz gegenüber ungewöhnlich gekleideten Menschen auf. Michèle Bühler hat einerseits ein diskriminierendes SVP-Plakat zu einem Frauenrechtsplakat umgewandelt und andererseits auf dem Frauen-WC ein permanentes Wandbild gemalt, das auf die fehlenden Rechte einer Frau aufmerksam macht.

Mit Erinnerungen aus der Kindheit beschäftigten sich sowohl Leonie Kramer als auch Rebekka Kaiser. Erstere baute Räume aus ihrer Kindheit nach: eine einladende Spielecke, ein furchteinflössender dunkler «Angstraum» mit Stacheldraht und ein «Jetztraum» mit Computer und Fotos. Rebekka Kaiser hingegen platzierte wichtige Gegenstände aus ihrem Leben in einem überdimensionalen und begehbaren Kartonkoffer. Wie Anna Hilti erklärt, möchten beide damit zeigen, dass einen die

Erinnerungen und Erfahrungen von früher prägen. Mit solchen Erinnerungen beschäftigt sich auch Eveline Senn, die Erinnerungen an einen kürzlich verstorbenen Menschen in eine Papierinstallation in Form einer blauen Welle mittels Fotoelementen einbaute. Mit dem Tod setzte sich auch Olivia Hartmann in ihrer Installation «No rain, no flowers» auseinander, in der neben Grabsteinen Blumen spriessen.

Einen ganz anderen Zugang zum Thema Identität wählte

Liam Wohlwend, der sich in rot gezeichneten Illustrationen mit dem Wandel der republikanischen Partei Amerikas beschäftigte. Auch Keanu Frick fand einen eigenen Ansatz, indem er ein Kartonskelett schuf, um die Grundidentität jedes Menschen zu zeigen. Nina Vesti formte aus nachgezeichneten Familienfotos ein Mobile und Jairo Da Gama hielt unbekannte Winkel seines Heimatorts Buchs fotografisch in einem Buch fest. Genauso unterschiedlich wie die themati-

schen Zugänge sind, ist auch deren Umsetzung: Emma-Lina Graber und Michelle Sperandio wie auch David Roth schufen beispielsweise Drahtfiguren, während Mona Gassner und Lea Witzemann Comics zeichneten. Jona Murray hingegen entwarf nicht nur kleinformatige Bühnenbilder, sondern kreierte daraus auch noch Filmchen – eine Mischung aus Stop-Motion und digitaler Animation. Und Fabrizio Bühler nähte aus alten Kleidern eine neue Kollektion, die den alten Skater-Stil der 80er-Jahre mit dem heutigen Stil verbindet.

Rundgang durch fast alle Räume der Kunstschule

Während der Abschlusspräsentation können nicht nur die Kunstwerke der angehenden Künstler bestaunt werden, sondern auch praktisch alle Räume der Kunstschule begangen werden. So gestalteten Magdalena Lau und Elena Frommelt die Terrasse der Kunstschule zu einer Lounge um, um ihre Werke – Fotoporträts verschiedener Menschen und mit Fingerabdrücken «gezeichnete» Silhouetten – besser präsentieren zu können. Der Abschluss des Rundgangs steht im Weinkeller der Kunstschule an, wo Sarah Hautle Schatten auf transparenten Folien inszenierte. «Erfahrungen bleiben wie Schatten an einem hängen», erklärte Anna Hilti das Werk.

Die Ausstellung ist heute von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Pepi-Frommelt-Stiftung gegründet

Im Andenken an den Ex-Musikschuldirektor Josef «Pepi» Frommelt soll mit der Stiftung das Musikschaffen von Liechtensteins vergangenen, heutigen und zukünftigen Generationen gefördert und verbreitet werden.

Wie die neuen Stiftungsräte in einer Mitteilung an die Medien schreiben, haben sich Stefan und Clarissa Frommelt entschieden, im Andenken an ihren Vater Pepi Frommelt eine Stiftung zu gründen.

Dies in Fortführung des Lebenswerks vom Fürstlichen Musikdirektor Josef «Pepi» Frommelt (1935 - 2019) als Musiker, Musikerzieher, Dirigent und Komponist, Pionier der professionellen Forschung und Wiederaufbereitung liechtensteinischer Tanz- und Volksmusik sowie als Wegbereiter und



Der neue Stiftungsrat: Stefan und Frommelt, Michael Gattenhof und Märten Geiger.

Bild: zvg

langjähriger Leiter der Liechtensteinischen Musikschule und der Internationalen Meisterturke Vaduz.

Die Pepi-Frommelt-Stiftung bezweckt die Förderung und Verbreitung des Musikschaffens von Liechtensteins vergangenen, heutigen und zukünftigen Generationen. Der Stiftungsrat setzt sich aus Clarissa und Stefan Frommelt, Märten Geiger und Michael Gattenhof zusammen. Die Stiftung hat ihren Sitz in Triesen und nimmt ihre operative Tätigkeit im August auf. (pd)



Kunstschule

Sommerakademie – Angebote in den Sommerferien

Die Kunstschule Liechtenstein startet ab Juli in die Sommerakademie mit tollen Angeboten für Kinder von 4 bis 6 und von 7 bis 12 Jahren, Jugendliche ab 12 Jahren sowie für Erwachsene. Alle Informationen zu den Angeboten für die Sommerferien finden sich unter: www.kunstschule.li. (Anzeige)